

Ethnographische Paralleltexte aus der Wiener *Sammlung Woldan*

Der außergewöhnliche Charakter des Boymschen Reiseberichts verlangt nach der Gegenüberstellung repräsentativer Paralleltexte der selben Epoche.

Zum einen können die Sensibilität des Autors und die sozialkritische Tiefe seines Berichtes erst vor dem Hintergrund paralleler Texte der Zeit richtig eingeschätzt werden; zum anderen ergeben sich gerade aus der besonderen soziaethischen Gewichtung in Boym's *Cafraria* wie auch aus ihrem punktuellen Detailreichtum bei gleichzeitigem Mangel an ethnographischem Überblick (was freilich durch die Unmittelbarkeit des Journals bedingt ist) einige Defizienzen im Bereich topographischer Realien und lokalhistorischer Zusammenhänge, die von konventionelleren Texten der selben Epoche durchaus abgedeckt werden.

Die von dem Wiener Privatgelehrten Dr. Erich Woldan¹ in lebenslanger Arbeit systematisch zusammengestellte Sammlung von 7000 Bänden an Reiseberichten und 4000 Blättern Kartographika, die heute in der Bibliothek der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt ist, bietet für nahezu jede Region einen vollständigen Überblick über die literarischen und kartographischen Produkte europäischer Entdecker- und Reisetätigkeit der letzten fünfhundert Jahre. Der hier vorgenommene Querschnitt relevanter Paralleltexte zu Boym's *Cafraria* wird dem an völkerkundlichen und kulturalanthropologischen Fragen interessierten Leser helfen, das Bild des frühneuzeitlichen Mosambik, dessen tiefe humanitäre und kulturelle Konflikte Boym erkannt und dargestellt hat, auch an seiner geographisch-historischen Oberfläche abzurunden. Die Textbeispiele, die mit deutscher Übersetzung und Kommentar vorgelegt werden, sind den folgenden Werken entnommen:

¹ J. Dörflinger, In memoriam Erich Woldan, *Der Globusfreund* 38/39 (1990), 195–202.

M. L. SANUTO, GEOGRAFIA ... distinta in XII libri nei' quali ... si dichiarano le Provincie ... e Costumi dell'Africa, Venezia 1588 [Sammlung Woldan: G–IV: AF 4]

Der Autor dieser universellen Enzyklopädie des geographischen Wissens der Entdeckerzeit wurde durch seinen zu frühen Tod an der Fertigstellung seines monumentalen Werks gehindert. Posthum erschienen deshalb nur zwölf Bücher, von denen die ersten beiden den theoretischen Vorspann des konzipierten Gesamtwerks darstellen. Im ersten Buch werden für Navigation und Kosmographie notwendige Geräte wie Astrolabium und Kompaß erklärt, im zweiten Buch setzt sich der Autor mit der traditionellen Geographie des Alexandriners Ptolemaios auseinander. Die folgenden zehn Bücher sind den aktuellsten Erkenntnissen zur afrikanischen Geographie gewidmet, die sich dem Leser in der Form eines Periplus in der Reihenfolge der portugiesischen Indienroute erschließen.

Livio Sanuto (1532–1587), der Sohn eines venezianischen Senators, hatte an namhaften Universitäten Deutschlands Mathematik studiert und sich schon früh für die Lösung konkreter astronavigatorischer Probleme und geographischer Fragen engagiert. Seine zwölf Karten in Kupferstich, die der *Geografia* beigegeben sind, gelten als wesentliche Meisterwerke der italienischen Kartographie des sechzehnten Jahrhunderts.²

In dem für Mosambik relevanten Textteil hat Sanuto teilweise wörtlich längere Passagen aus dem 1553 erschienen ersten Buch der *Décadas da Ásia* (10,1) des großen portugiesischen Historikers João de Barros übernommen, womit er sich einer der verlässlichsten Quellen für detaillierte realienkundliche Informationen zum Mosambik des sechzehnten Jahrhunderts bedient hat.

F. Pigafetta (D. Lopes), RELATIONE DEL REAME DI CONGO, Roma 1591 [Sammlung Woldan: R–II: AF/ Zen 6]

Der Text des italienischen Reisenden und Historikers Filippo Pigafetta (1533–1604) stellt im Wesentlichen die Bearbeitung der Berichte des portugiesischen Entdeckers Duarte Lopes dar. Lopes war 1578 als Händler in den Kongo gekommen und hatte dort einen einflußreichen Häuptling gegen dessen Feinde unterstützt, wodurch ihm ein tiefer Einblick in die Machtzusammenhänge Zentral- und Südafrikas gewährt wurde.

² s. Abbildungsnachweis.

Pigafettas Leistung ist vor allem in der Herstellung seiner dem Text beigegebenen Afrikakarte³ zu sehen, die eine erste bedeutsame Verbesserung der ptolemäischen Geographie des inneren Afrika bietet. Das ptolemäische Konzept der Nilquellen aus zwei auf gleicher Höhe nebeneinander liegenden Seen wurde zugunsten zweier übereinander liegender Seen weiterentwickelt, womit zum ersten Mal eine der tatsächlichen Lage des Viktoria- und Tanganjika-Sees nahekommende Geographie erreicht war.

Im Gegensatz zu Boym zeigt Pigafettas Text ein ausgeprägtes Interesse an diachronen Zusammenhängen. Hierbei werden oftmals afrikanische Geschichte und Gegebenheiten als Parallele zu europäischen Modellen interpretiert. Beispielsweise werden die Strukturen des Reiches von *Mwene Mutapa* mit jenen des Römischen Reiches verglichen oder die Sondereinheit weiblicher Soldaten des *Mwene Mutapa* anhand des griechischen Mythos der Amazonen ausgestaltet. Weiters geht Pigafetta immer wieder auf die Dynamik der abendländischen Wissenschaftsgeschichte ein und stellt die Leistungen der portugiesischen Entdecker und Kosmographen selbstbewußt jenen der Antike gegenüber.

J. H. van Linschoten, NAVIGATIO AC ITINERARIUM in orientalem sive Lusitanorum Indiam, s'Gravenhage (Den Haag) 1599 [Sammlung Woldan: R–III: AS 18]

Jan Huygen van Linschoten lebte zwischen 1583 und 1588 in Goa, wo er als Privatsekretär des Erzbischofs Dom Vicente da Fonseca tätig war. Während seines Aufenthalts in der Hauptstadt des portugiesischen *Estado da Índia* sammelte der niederländische Reisende aufgrund seines täglichen Kontakts mit portugiesischen Händlern und Seeleuten eine große Menge wertvoller Informationen über den Fernen Osten. Nach seiner Rückkehr in die Niederlande 1592 widmete er sich der systematischen Ausarbeitung seines Materials und stellte in wenigen Jahren ein umfangreiches Gesamtwerk vor, das in seinem Heimatland, wo man damals die ersten Schritte zu einer eigenen Erschließung des Indischen Ozeans in Konkurrenz zu Portugal unternahm, eilig gedruckt wurde. 1596 erschien die erste Ausgabe des *Itinerario, voyage ofte schipvaert naer Oost ofte Portugaels Indien*, die bald in ganz Europa größten Erfolg hatte und ab 1599 besonders in der lateinischen Version Verbreitung fand. Das Werk beschreibt in der Form eines Reiseberichts oder Logbuchs alle Küsten der Meere des Ostens von Mosambik bis Japan. Linschoten legte somit ein beeindruckendes Kompendium von Nachrichten und Fakten vor, die bisher nur der portugiesi-

³ s. Abbildungsnachweis.

schen Nation zugänglich gewesen waren, wodurch die Basis für das Eindringen neuer europäischer Mächte in den Indischen Ozean gelegt wurde.

Die innere Struktur dieses für die portugiesische Geheimhaltungspolitik desaströsen Reiseberichts genügt allen Ansprüchen systematischer Apodemik⁴ und steigert somit die praktische Verwertbarkeit der angesammelten Daten durch kategorische Gliederung. Ein gutes Beispiel für die durch Linschotens Bericht ganz Europa zugänglich gemachte, brisante Information stellt die exakte und praxisorientierte Beschreibung der Ansteuerung Mosambiks dar, die einem *Roteiro*, einem nautischen Handbuch, entnommen zu sein scheint.

Ist der Text Linschotens auch zumindest ebenso detailreich wie der Bericht Boyms, bleiben doch die Schilderungen des Holländers selbst dort, wo er reiche ethnographische Kenntnisse zeigt, immer an der Oberfläche des Exotischen. Niemals fragt Linschoten nach der wahren Befindlichkeit der Menschen. Diese nahezu touristische Grundhaltung Linschotens, die in ihrem Erfahren fremder Welten nach einem quantitativen Maximum strebt und dafür ein qualitatives Minimum in Kauf nimmt, reflektiert das Erlebte meist nur auf der Ebene des Klischees. So versteigt sich Linschoten im Zusammenhang mit der Feststellung der Religionslosigkeit der Schwarzen sogar zweimal⁵ zu dem topischen Vergleich der Eingeborenen mit dem Tierreich (s. ausgewählte Textbeispiele). Boym, der mindestens die lateinische Version des *Itinerarium* gut kannte,⁶ hat aus dem gleichen Kontext heraus die Feststellung der christlichen Anlagen der Bantu vielleicht sogar bewußt als Gegenkonzept zu der viel gelesenen Darstellung Linschotens entwickelt.⁷

R. Boothby, DISCOVERY ... OF ... MADAGASCAR, London 1646
[Sammlung Woldan: G–I: AF/ Ins 15]

Die ob ihres schlechten Stils von Zeitgenossen getadelte Schrift des britischen Abenteurers und Kaufmanns Richard Boothby richtet sich direkt an den englischen König. Boothby will den Monarchen davon überzeugen, englische Plantagen und ein Handelshaus auf Madagaskar zu etablieren. Weiters regt Boothby den Aufbau einer kleinen Handelsflotte an, um von den portugiesischen Handelsverbindungen zwischen Malindi und Mosam-

⁴ J. Stagl, *Ars Apodemica*. Bildungsreise und Reisemethodik von 1560 bis 1600, Amsterdam - Atlanta 1992, 141–189.

⁵ s. Linschoten, Anm. 17; 34; 36.

⁶ *Cafraria*, Anm. 2.

⁷ *Cafraria* 16.

bik zu profitieren. Der weitblickende Kaufmann erkennt in dergleichen Unternehmungen die Voraussetzung dafür, daß sein König bald „*Emperor of all India*“ werde.

Der Text bringt kaum relevante Informationen über Mosambik selbst, stellt aber ein wichtiges Zeugnis für die Unbefangenheit dar, mit der Westeuropäer im siebzehnten Jahrhundert innerhalb der von den iberischen Nationen erschlossenen Handels- und Einflußräumen agierten.